Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Herausgeber: Geriatrischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (1988-1989)

Heft: 22

Artikel: Vor der Chefarztvisite : Krankenheim Mattenhof, Zürich (Zuschrift einer Patientin)

Autor: M.D.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-790001

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vor der Chefarztvisite

Krankenheim Mattenhof, Zürich (Zuschrift einer Patientin)

Es ist wieder Nacht und ich kann noch nicht schlafen. Ich denke nach, was ich den Ärzten sagen werde. Allein bin ich im Zimmer Nr. 12; da habe ich Ruhe zum schreiben.

Dieses Jahr habe ich einige Prüfungen durchgemacht. Ich glaube, der Heimarzt weiss Bescheid über mein Leben und mein Schreiben. Ich hoffe, er hat Einsicht mit meinem Bericht, dass ich wirklich den Frieden gefunden habe und meinen Pflegeeltern **vergebe.** Das braucht viel Mut, dieses Wort zu sprechen. Da möchte man nicht mehr an die Vergangenheit erinnert werden. In der «Nervenklinik» habe ich diese Vergangenheit sieben Jahre mit einer Seelenärztin durchgekämpft. Nun bin ich dadurch ein froher Mensch geworden.

Unser Pfarrer, den ich mit einem Seelenarzt vergleichen möchte, versteht mich am besten. Er kennt mich seit 17 Jahren und weiss von meinen Spitalaufenthalten.

Wie ich dem Heimarzt geschrieben habe, verbringe ich den Lebensabend im Krankenheim, wo ich gute Pflege habe. Die Schwestern wie auch die Ärzte im Haus sind sehr nett zu mir. Doch wirklich Freude habe ich an Schwester B., die mich pflegt und kennt. Sie ist ein fröhlicher Mensch und sehr lieb zu den Patienten. Sie hat die Zimmer, wo ich mich nun zu Hause fühle. Ich muss nur staunen, dass bis Ende Jahr sechs Schwestern gehen. Das ist in den Jahren, seit ich hier bin, nie gewesen; nun bin ich sehr froh, dass Schwester B. bleibt. Wenn ich den Herren Ärzten etwas von meinem Leben mitgeben kann, bin ich bereit.

Nun schliesse ich diese Zeilen, die ich in der Nacht geschrieben habe.

Frau M.D.